



HEYNE <

ciara
geraghty

und
plötzlich
ist es
glück roman

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

vernehmen lässt und Simon mit einem unmissverständlich vielsagenden Blick mustert. Alarmiert setze ich mich aufrecht hin.

Simon wirkt einen Augenblick verdattert, dann klart sich seine Miene auf. »Ach ja, eines noch.«

Schweigen macht sich im Raum breit. Es knistert förmlich, als wäre die Luft statisch aufgeladen. Gladys lächelt selbstgefällig, ein Lächeln, das in erster Linie Simon gilt, und anstatt davor zurückzuschrecken, wie es jeder normale Mensch tun würde, leckt er es auf wie eine Katze eine Schüssel Sahne, ja, er erwidert es sogar. In diesem Augenblick wird mir klar, dass die beiden eine Affäre haben. Ich erkenne die Anzeichen. Simon, seit fünfzehn Jahren verheiratet, Vater von drei Kindern, hat Affären, wie andere Menschen ins Fitnessstudio gehen: Es fängt im Januar an, wenn das Entsetzen nach den familienlastigen Feiertagen noch frisch ist, und sobald nach etwa drei Monaten der Reiz des Neuen verblasst ist, wird er ihrer überdrüssig und kann sich nicht erinnern, warum er damit angefangen hat. In meinem Fitnessstudio wollte er auch schon mal trainieren.

»Ich werde mich kurz fassen«, gelobt Simon. »Ich bin sicher, Sie wollen alle nach Hause.« Er lächelt mich an. »Wir schaffen eine neue Stelle im Management.« Er legt eine Kunstpause ein, um seiner Aussage die gebührende Bedeutung zu verleihen. Dann betrachtet er prüfend die Spitze seiner Krawatte, als wollte er sichergehen, dass er sie heute früh nicht in sein weichgekochtes Ei getunkt hat.

Mein innerer Radarschirm ist jetzt voll ausgefahren und rotiert hektisch auf der höchsten Empfangsstufe. Bislang ist mir nichts über diese neue Stelle zu Ohren gekommen. Und warum sitzt Gladys da und lächelt Simon an? Ich hätte gute Lust, ihn an den Sakkoauflägen zu packen und zu schütteln, bis er damit herausrückt, was los ist. Stattdessen schiebe ich mir die Hände unter die Oberschenkel und schweige. Simon lässt sich Zeit. Er liebt es, alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er stützt die Ellbogen

auf dem Tisch auf, verschränkt die Finger, platziert das Kinn darauf und grinst in die Runde. Just in diesem Augenblick gibt mein Handy ein Zirpen von sich, so dass alle zusammenfahren.

»Verzeihung«, sage ich und werfe einen Blick auf die SMS, die ich erhalten habe. Sie ist von Maureen, meiner Mutter, die wissen will, ob ich ihre Steptanzschuhe abgeholt habe. Sie hat sie in einem Laden namens Dance World neu beschlagen lassen. »Entschuldigen Sie, Simon, aber Edward Smithson-Carling bittet mich, den morgigen Termin zu bestätigen. Ich bin gleich so weit.«

Ich tippe *Sind in meiner Tasche. Damit wirst du die nächste Ginger Rogers :-)* Komme bald.

»Wenn Sie dann fertig sind, Scarlett ...«, sagt Simon. Die Spitze seiner langen, schmalen Nase ist ganz weiß, wie immer, wenn er sich ärgert (was bei ihm der Normalzustand ist). Er schiebt die vor ihm liegenden Papierstapel zusammen in dem Versuch, seine Autorität wiederzuerlangen. »Es ist dem Vorstand von Extraordinary Events International nicht entgangen, dass der Bereich Hochzeitsorganisation im Laufe des vergangenen Jahres exponentiell angewachsen ist, und für die kommenden zwölf Monate zeichnet sich ein weiterer Auftragsanstieg ab.« Er lächelt Gladys verschwörerisch an, worauf sie sich über die Lippen leckt, sich aufrechter hinsetzt und den Vorbau herausstreckt, so dass der dünne Stoff ihrer Bluse über ihrem Busen spannt.

Mein Herz hämmert vor Aufregung heftig in meiner Brust, wie eine Trommel. Ich zwingen mich, Simons monotone Stimme zu lauschen und die Luft anzuhalten, weil ich fürchte, dass mir ein Stöhnen oder gar ein Quietschen entfliehen könnte, was unter den Umständen nicht ganz einfach zu erklären wäre.

»... separate Stelle, genauer gesagt, eine eigene, ausschließlich auf Hochzeiten spezialisierte Abteilung. Es gibt noch keine offizielle Dienstbezeichnung dafür« – wieder

blickt er lächelnd zu Gladys –, »aber es wird auf alle Fälle eine Stelle mit Führungsfunktion sein, mit sämtlichen Verpflichtungen und Nachteilen, die eine derartige Position mit sich bringt.« Ich weiß, wovon er redet: Ein zermürbendes Arbeitspensum mit unzähligen Überstunden an den Wochenenden sowie an religiösen und staatlichen Feiertagen. Gereizte, hysterische Klientinnen, die um vier Uhr morgens anrufen. Schier unlösbare Probleme und null Zeit für ein Privatleben. Es ist *perfekt*. Ich werde Filly zur Hochzeitsplanerin befördern, und dann mache ich Gladys ihre Assistentin Mary-Lou abspenstig, die nach Filly unbestritten die beste Sekretärin unserer Zweigstelle ist. Wie die drei Musketiere werden wir in die Welt hinausziehen, um das Singledasein auszurotten. In jeder einzelnen Kirche Irlands wird man unsere Namen flüstern. Wir werden in die Geschichte eingehen als die erfolgreichsten, effizientesten Hochzeitsplanerinnen der Grünen Insel – nein, der ganzen Welt!

»Ja, Scarlett? Haben Sie etwas gesagt?«

Alle blicken erwartungsvoll zu mir. Huch! Ich könnte schwören, dass ich keinen Ton von mir gegeben habe, aber offenbar ist mir jetzt doch ein Seufzer oder dergleichen herausgerutscht. Mist. Ich halte mir die Hand vor den Mund und huste. »Verzeihung, Simon. Ich glaube, ich habe eine Fliege verschluckt.«

»Eine Fliege?« Er runzelt die Stirn, gleichermaßen verärgert über die Störung wie über meine absurde Erklärung. Später erzählt mir Elliot, ich hätte geschnaubt.

»Nur eine ganz kleine. Vielleicht war es auch bloß ein Floh. Kein Grund zur Beunruhigung. Bitte entschuldigen Sie die Unterbrechung.« Ich bedeute ihm, fortzufahren, indem ich lächelnd nicke.

»Nun, äh, mehr gibt es dazu im Augenblick nicht zu sagen. Wir werden die Stelle wie üblich zunächst intern ausschreiben, und falls sich innerhalb der Firma keine passenden Kandidaten finden sollten« – es folgt ein weiterer

kurzer Blickwechsel mit Gladys –, »werden wir uns eben extern auf die Suche machen.«

Es ist nicht weiter schwierig, zwei und zwei zusammenzuzählen: Gladys und ich sind die einzigen infrage kommenden Personen für diese Stelle, wobei sie die Dienstältere ist und über die besseren Connections verfügt. Außerdem tanzt sie, falls ich wirklich Recht habe – und ich bin mir diesbezüglich fast hundertprozentig sicher –, mit Simon in der Stadtwohnung, die er »aus praktischen Gründen« unterhält, den Matratzentango. Aber ich habe die besseren Klienten. Zum Beispiel die Marzoni-Schwestern. Und ich fahre von allen Eventplanern in unserer Filiale mit Abstand die größten Umsätze für die Firma ein. Das sollte doch eigentlich Grund genug sein. Ich spüre, wie mein Selbstvertrauen schwindet. So kenne ich mich gar nicht, und ich habe überhaupt keine Zeit für eine Selbstvertrauenskrise. Ich brauche diese Stelle, um das Loch zu füllen, das John in meinem Leben hinterlassen hat. Diese Stelle wird mir helfen, über ihn hinwegzukommen. Oder zumindest dafür sorgen, dass ich zu beschäftigt bin, um an etwas anderes zu denken als an meine Arbeit. An meine Periode etwa, die nun schon – ich werfe einen Blick auf meine Armbanduhr – drei Stunden und siebenunddreißig Minuten auf sich warten lässt. Ich werde einen Test machen. Einen Schwangerschaftstest. Dann kann ich aufhören, mir Sorgen zu machen und mich ganz auf diese Beförderung konzentrieren. Ich erhebe mich so hastig, dass mein Stuhl umkippt und hinter mir auf den Boden knallt.

»Entschuldigen Sie, Simon, aber ich muss los.« Mir will partout keine gute Begründung für meinen abrupten Aufbruch einfallen.

Da noch nie jemand die Sitzung verlassen hat, ehe sie von Simon für beendet erklärt wurde, weiß er nicht, was er sagen soll und sagt folglich auch nichts.

Ich winke einmal in die Runde, was sich eigenartig anfühlt, weil ich grundsätzlich nie winke. Ich unterdrücke den Impuls,

hinauszustürmen und zwingt mich zu lächeln, während ich mich rücklings der Tür nähere. Sobald ich draußen auf dem Flur bin, haste ich los, auf Zehenspitzen, damit mich meine Stöckelschuhe nicht verraten.